

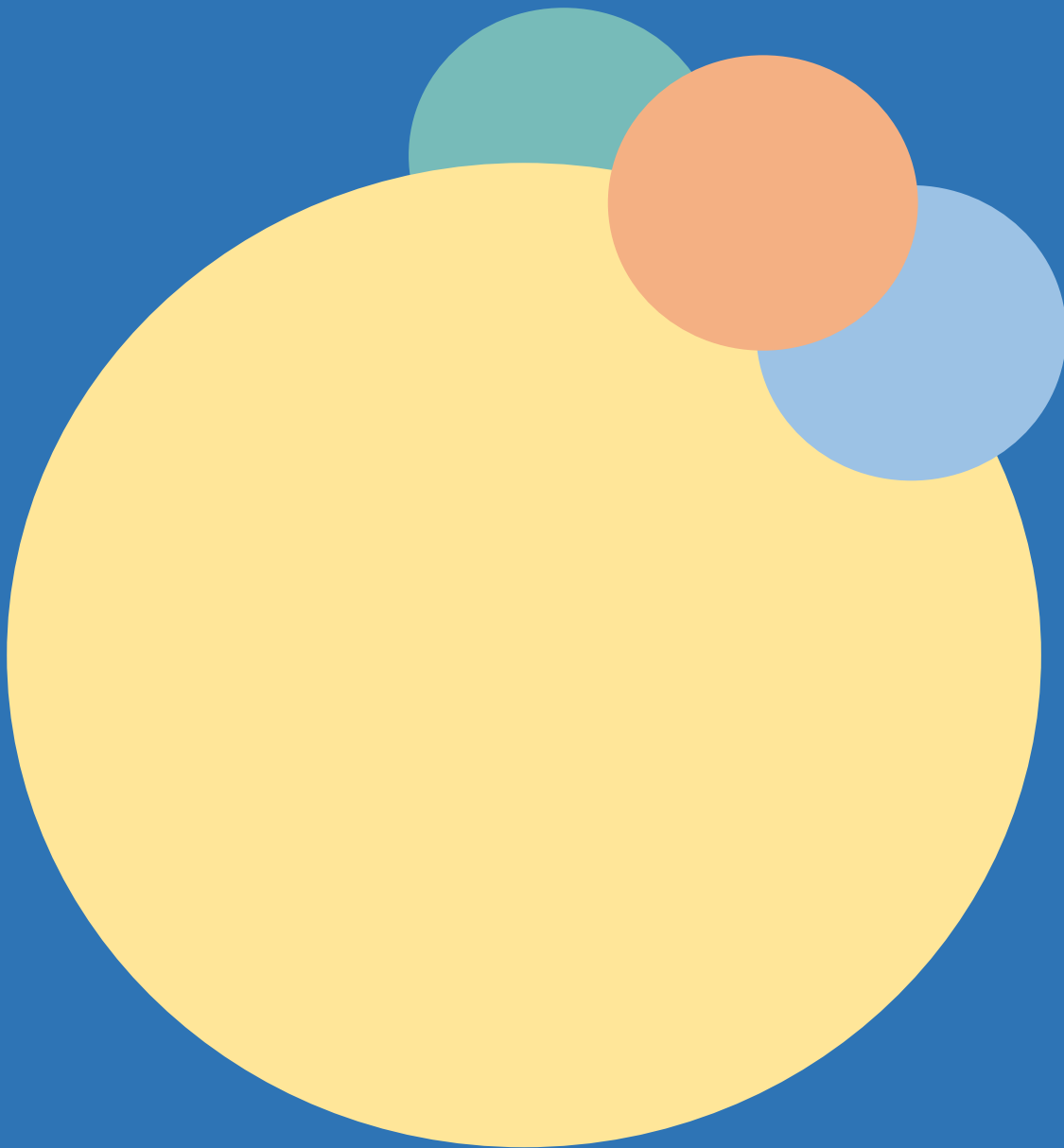
Humboldt-Universität zu Berlin

Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Erasmus

Informationsmappe



Universidade do Porto

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Sommersemester 2017

Erfahrungsberichte

1. Sommersemester 2017

Erfahrungsbericht: Erasmus in Porto

Ich habe im Sommersemester 2017 über das Erasmus-Programm an der Faculdade de Direito der Universidad do Porto studiert. Die Entscheidung auf Porto ist erst recht spät gefallen, da ich zuvor bereits einen Studienplatz an einer Universität in Istanbul sicher hatte. Aufgrund der großen zeitlichen Überschneidung zwischen Semesterende in Berlin und Semesterbeginn in Istanbul von fast 2 Monaten, habe ich mich nach anderen Universitäten umgeschaut, die noch freie Plätze übrig hatten. Unter diesen befand sich neben einigen weiteren die Universidade do Porto. Da ich unlängst viel positives Feedback über die Stadt mitbekommen hatte und mir die Vorstellung gefiel, neben meinen bereits vorhandenen Grundkenntnissen in Spanisch, eine weitere romanische Sprache zu lernen, deren Erwerb weniger gewöhnlich ist, bekam ich schnell Lust auf Porto. Die geografische Lage, das viel gepriesene antike Hafensstadt-Ambiente sowie eine bunte Mischung aus vielen kulturellen Einflüssen aus einigen vergangenen Jahrhunderten und die bewegte Geschichte der Stadt im Kontext des Landes bestärkten meine Vorfreude.

Sprache

Die Kurse in Porto wurden, wie sich schnell herausstellte, alle auf Portugiesisch gehalten. Dies kam überraschend, da als Voraussetzung für die Bewerbung auf einen Studienplatz laut den zugrundeliegenden Unterlagen der Humboldt-Universität lediglich Englisch angegeben war. Da ich ohnehin das Ziel hatte, die Sprache zu erlernen, um tiefer in die Kultur der Stadt und des Landes einzutauchen und mit den Menschen der Stadt in Kontakt zu treten, war dies grundsätzlich nicht schlimm, die Teilnahme an den Kursen wurde dadurch jedoch erheblich erschwert. Auf meine Kenntnisse der spanischen Sprache konnte ich gut zurückgreifen, jedoch ist Portugiesisch (insb. im Norden des Landes) eine sehr geschlossene, mit vielen phonetischen Feinheiten versehene Sprache, derer mächtig zu werden mir um einiges schwerer fiel, als dies im Spanischen der Fall war. Wohl deshalb

und ob der diversen grammatikalischen Eigenheiten hat die Sprache wohl auch den Ruf, die am schwersten zu lernende romanische Sprache zu sein. Zuvor hatte ich mich lediglich im Selbststudium und mit einer Tandempartnerin auf die Sprache vorbereitet, wodurch ich jedoch nur einen groben Überblick erhalten hatte. Das Sprachenzentrum der HU bot leider keinen Kurs an. Vor Ort nahm ich dann an einem einmonatigen Intensivkurs mit 60 Stunden Unterricht teil, der mich gut auf das selbstständige Lernen für die Zeit danach vorbereitete.

Wohnungssuche

Da ich Ende Februar hier noch die Klausur im Schwerpunktbereich abzulegen hatte, kam ich nach vorheriger Absprache erst einige Wochen nach Semesterbeginn in Porto an. Obwohl im Internet via www.uniplaces.com recht einfach ein halbwegs günstiges Zimmer angemietet werden kann, entschied ich mich dafür, mir zunächst vor Ort ein Bild zu machen und kam die ersten zwei Nächte in einem AirBnB-Zimmer unter. Dies entpuppte sich als ein wahrer Glücksgriff, da die ausgesprochen netten portuenser Gastgeber mich gleich nachdem sie mich am schönen antiken Bahnhof Portos abholten, mit ihrem Freundeskreis bekannt machten. In einem urigen, klassisch portugiesischen Restaurant in einem schönen Gewölbekeller spielte sich dann ein Paradebeispiel portugiesischer Gastfreundschaft ab. Es wurden Essen und Wein gereicht, Kontakt geknüpft und mir schon recht bald ein sehr günstiges, wunderschönes Altbauzimmer in bester Lage der Stadt angeboten. Damit war die Wohnungssuche für mich nach ca. 1-2h Aufenthaltes schon beendet und dementsprechend kann ich nur wenig über den klassischen Verlauf der Wohnungssuche berichten. Neben Uniplaces, was verhältnismäßig teurer, aber immer noch im Rahmen ist, bietet die Universität ebenfalls eine Wohnungsvermittlung an, wobei die Wohnheimzimmer recht spärlich ausgestattet sind und nicht sonderlich schön sind, sodass ein anderer Weg meines Erachtens vorzugswürdig ist. Auch das Erasmus Student Network Porto (www.esnporto.org) bietet einige Optionen in einem der klassischerweise nur von Erasmusstudenten bewohnten Häuser unterzukommen. Das organisierte Erasmusleben ist aus nachvollziehbaren Gründen sehr attraktiv für viele Studenten, bietet auf recht einfachem Wege soziale Kontakte und eben auch Wohnung, Parties, Ausflüge usw. In Porto erfreut ESN sich sehr großer Beliebtheit. Ich selbst hatte jedoch

eine andere Vorstellung von meinem Auslandsaufenthalt und habe den Kontakt zu ESN (aus ebenso nachvollziehbaren Gründen) weitestgehend gemieden, daher fehlt mir auch hier der Erfahrungsschatz.

ÖPNV

Das Bus- und Bahnnetz in Porto ist mit Metro, Bussen, Electrico (die kleinen, alten portugiesischen Straßenbahnen) und Funicolare relativ gut ausgebaut, hat jedoch auch einige Defizite, was sich besonders in abgelegeneren Ecken der Stadt sowie nachts stark bemerkbar macht. Nachts fahren die meisten Busse grundsätzlich nur im Stundentakt, je nach Winkel der Stadt kommen sie auch einfach gar nicht. Sonntags ist der Ausfall vieler Buslinien absolut normal, worauf man sich je nach Wohnort schnell einstellen sollte. Der Fahrplan ist am Tag des Herrn eben auch nur ein Fahrplan. Mit der Regionalbahn lässt sich der Norden Portugals darüber hinaus unerschämte günstig erkunden. Da Portos Randbezirke sich bis an das Meer erstrecken, ist dieses ebenfalls sehr leicht erreichbar. Der Verkehrsverbund Andante bietet verschiedene Monatskarten an, wie zB die Monatskarte für Studenten für ca. 20€. Dies ist für Studenten bis 25 Jahre wohl das gängige Angebot. Zum Erwerb muss man sich von der Fakultät ein Formular unterschreiben lassen und dieses in einem Büro des Verkehrsbetriebes vorlegen. Auch die Reise nach Lissabon geht mit der Bahn sehr einfach und günstig von statten. Mit dem Bus kann man noch einmal zusätzlich ein paar Euro sparen.

Kosten

Die Lebenshaltungskosten in Porto sind, verglichen mit den meisten deutschen Städten, relativ niedrig. Insbesondere die Mieten sind erheblich günstiger; bei mir belief sie sich in etwa auf die Hälfte dessen, was ich in Berlin zahle. Dazugesagt werden muss, dass es nicht unterschätzt werden darf, in was für einer Entwicklung Porto sich gerade befindet. Die Attraktivität der Stadt ist noch nicht lange auf ihrem heutigen Niveau. Die strukturelle Armut ist hoch und die Preisentwicklung des Wohnungsmarktes ist trotz der auf den ersten Blick niedrigen Preise rasant. Dies führte unter anderem auch dazu, dass heute Teile der Altstadt komplett leerstehen und die Häuser als Spekulationsobjekte dienen. Die Preise für Lebensmittel sind abgesehen von Milchprodukten ebenfalls sehr niedrig. Insbesondere wenn man in den klassischen Frutarias sein Obst und Gemüse einkauft (welches meist das bessere ist) spart man irrsinnig viel. Restaurants sind ebenfalls sehr günstig.

allerdings weichen viele portugiesische Restaurants und Imbisse neuen Restaurants und Gourmetgeschäften, die auch weniger erschwinglich sind. In Bars zu trinken ist ebenfalls günstiger, als man es in Deutschland gewöhnt ist. Ein Fino (0,3er Glas Bier) bekommt man durchaus für einen Euro, vereinzelt sogar zu 0,50€/L. Kaffee kostet 50 bis 70 ct.

Ankunft an der Universität

Normalerweise werden den ankommenden Auslandsstudenten vor Beginn des Semesters Anweisungen hinsichtlich aller zu erfolgenden Formalitäten per Mail mitgeteilt. Aufgrund eines Zufalls wurden mir diese Informationen jedoch leider nicht mitgeteilt. Erschwerend kam für mich hinzu, dass ich erst knapp 4 Wochen nach Semesterbeginn nach Porto reisen konnte. Zwar hieß es nach vorheriger Rücksprache mit einem sehr netten Mitarbeiter des Büros für Auslandsprogramme, dass meine verspätete Ankunft kein Problem darstelle, jedoch war auch diesem nicht bekannt, dass ich keine Einweisungen bekommen hatte, weswegen die Situation „ambulant“ gelöst werden musste. Pedro, besagter Mitarbeiter, nahm sich sehr viel Zeit für mich und half mir so gut es ging mit den dadurch entstandenen Strapazen. Ein Nachteil lag hierbei darin, dass für mich nun nur noch Ausnahmeregelungen galten und ich über meine Fakultät hinaus unmöglich noch andere Kurse belegen konnte. Darum drehte es sich zwar bei meiner vorherigen Frage, das Problem war aber auch nicht zu gravierend. Die anfängliche Verzögerung setzte sich mit zahlreichen Verzögerungen im weiteren Registrierungsverfahren fort, sodass ich letztlich erst im Mai vollständig immatrikuliert war erst dann Zugriff auf sämtliche Online-Inhalte bekam. Dies war letztlich wohl einer Reihe von unglücklichen Zufällen geschuldet, schlug sich bei mir jedoch darin aus, dass ich lange Zeit schlicht kein eingeschriebener Student sein konnte, was mir ein gewisses Gefühl von Unsicherheit gab. Sämtliche Kursplanänderungen, von denen es diverse gab, musste ich irgendwie selbst in Erfahrung bringen und Informationen haben mich nur erreicht, wenn ich mich selbst darum gekümmert habe. Das Unipersonal ist jedoch sehr hilfsbereit und freundlich und in meinem Fall handelte es sich schlichtweg nur um einen unglücklich verlaufenen Einzelfall.

Studium

Grundsätzlich habe ich die Zeit in der Fakultät als angenehm empfunden, wobei ich sagen muss, dass der Umgang mit Sprachanfängern zum Teil etwas

geringschätzig war. Beispielsweise gab es eine späte Einführungsveranstaltung für Spätangekommene, auf der alle 4 Redner zuvor extra betonten, dass die Mehrheit der Anwesenden ja Portugiesisch beherrsche, weswegen es keine Notwendigkeit gebe, Englisch zu sprechen. Grundsätzlich sei dies natürlich möglich, aber wir könnten ja Fragen stellen, wenn wir etwas nicht verstehen würden. Vielen Dank für das Angebot. Anwesend waren 10-15 Leute und einschließlich mir beherrschten 4-5 Studenten kein Portugiesisch, die Mehrheit der anderen waren Brasilianer oder Studenten aus anderen romanophonen Ländern. Ich fand dies insofern völlig unangemessen, als es ja gerade die Universität Porto war, die Englisch als ausreichendes Kriterium angegeben hatte. Ich fühlte mich leicht ausgegrenzt. Besonders die Fachschaft der Fakultät, die in Porto einen sehr konservativen und elitären Ruf hat (viele s.g. „Praxes“ s.u.) , tat sich dabei hervor und deren Vertreter schaute uns nicht ein einziges Mal an. Aber das gilt selbstverständlich nicht für die gesamte Fakultät. Die anderen ProfessorInnen bemühten sich, mir zu helfen und standen mir teilweise beratend zur Seite. Die Vorlesungen gestalteten sich anders, als man es von deutschen Universitäten gewöhnt ist. Es ist in einer einstündigen Einheit völlig normal, dass die Studenten erst zur halben Stunde erscheinen oder ProfessorInnen es ihnen gleichtun. Leider gab es in den meisten meiner Veranstaltungen entweder gar kein Material oder nur sehr spärliches. Zur Erprobung der Sprachkenntnisse waren die Vorlesungen eine gute Gelegenheit, wobei die Juristerei wohl im Gewand einer jeden Sprache recht sperrig ist und es mir sehr schwer fiel, dem tatsächlichen Inhalt genauer zu folgen. Tatsächlich orientiert sich das portugiesische Recht, besonders das Verfassungsrecht, stark am deutschen: Die Constituição da Republica Portuguesa hatte zur Zeit ihrer Gründung die Priorität, einen raschen Übergang des Staates in Richtung anderer europäischer Staaten zu vollziehen. Die Portugiesische Diktatur war zuvor weitestgehend isoliert von der (west)europäischen Gemeinschaft und schottete sich bereits seit ca. 50 Jahren vom Großteil Europas ab. Die deutsche Verfassung, die zu ihrer Zeit auch unter Mitwirkung der Alliierten geschrieben wurde, stellte eine gute Blaupause für die Hinwendung der jungen Demokratie zur europäischen Integration dar.

Freizeitmöglichkeiten

Porto bietet eine recht ambitionierte, wachsende Kulturlandschaft, was durch den seit einigen Jahren stattfindenden Boom der Stadt bedingt ist und sich auch gegenseitig bedingt. Allgemein gilt das kulturelle Angebot im Vergleich zu Lissabon als bescheidener. In Porto ist man hinsichtlich des kulturellen Niveaus der Stadt allerdings extrem selbstbewusst und vergleicht sich gerne mit Lissabon - wo selbstverständlich alles viel schlechter ist, als in der Hafenstadt im Norden. Es gibt diverse Angebote für Live-Musik, Clubmusik, Kleinkunst, bildende Kunst, Stadtfeste und vieles mehr, wobei diese Landschaften zumeist eher im Entstehen begriffen sind. In den vielen schönen Parkanlagen der Stadt - und nicht zuletzt auf den atemberaubenden Miradouros - lassen sich schöne Tage ganz unbeschwert verbringen. Die Miradouros sind Aussichtspunkte auf den Anhöhen der Stadt, von denen aus sich verschiedene Blickwinkel auf das Ensemble der Stadt am Douro bieten. Meist finden sich dort viele Leute zusammen, in Cafés und Imbissen wird gespeist und man unterhält sich. In der Ribeira, der Altstadt Portos, schlagen Touristenherzen höher. Enge, quirlige Gassen und ein völlig chaotischer Architekturmix geben ihr einen ganz besonderen Charme. Die Altstadt ist jedoch weitestgehend verlassen und dient somit in erster Linie touristischen Zwecken. Auch in Sachen Sport bietet Porto einige Möglichkeiten. Auf einer knapp 20km lange Strecke entlang den Ufern des Flusses bis zur Mündung ins Meer und an dessen Küste entlang sind Joggingstrecken angelegt. Es gibt Trinkwasserbrunnen und genug Platz. Bei dem windigen und feuchten, aber dennoch sehr angenehmen Klima der Stadt ein wahrer Tipp für Lauffreunde. Am Strand von Matosinhos, der Nachbarstadt, ist Surfen sehr beliebt. Mit Bus oder Bahn ist der Strand schnell und günstig zu erreichen. Ist man im Besitz einer ESN-Karte, kann in einigen der Surfschulen ein Rabatt in Anspruch genommen werden. Dieser fällt bei den ohnehin geringen Preisen jedoch auch nicht zu sehr ins Gewicht. Darüberhinaus ist an den Stränden südlich des Flusses Kitesurfing sehr beliebt und scheint dort sehr gut zu funktionieren. Über das Jahr verteilt, aber insbesondere im Sommer, finden fast wöchentlich Großveranstaltungen statt. Musikfestivals, Kunstfestivals, Bierfestivals und vieles mehr bieten eigentlich immer einfache Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.